

# SonntagsBlatt

des evangelisch-lutherischen

Dekanatsbezirks Hof



## Mein Ja zu Gott und Gottes Ja zu mir!

Andacht zum Evangelium des 1. Sonntag n. Epiphaniaus aus Mt. 3, 13 – 17 von Diakon Maik Richter, Berg Et Evangelisches Jugendwerk Hof

Ganz schön erschrocken sein muss der Johannes. Er hat ja schon viele Menschen getauft. Johannes hat sie zur Buße aufgerufen und dann hat er sie getauft. Wie Wasser unsere Körper reinwäscht, so sollte die Taufe die Sünden wegwaschen und damit der Mensch rein vor Gott werden.

Doch nun kommt Jesus. Den soll er taufen? Er ahnte wohl oder wusste es sogar, dass Jesus weit über ihm steht, dass er der erwartete Messias war. Müsste es nicht umgekehrt sein?

Ich finde es interessant, dass Jesus hier nicht der Hauptakteur ist. Er macht keine Wunder, heilt niemanden, spricht nicht kluge Worte aus oder macht sich jemanden

zum Feind: Hier scheint nicht Jesus wichtig zu sein, sondern Johannes. Der Johannes, von dem gesagt wird: Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste. Dieser Johannes scheint im Mittelpunkt zu stehen: Er soll Jesus taufen.

Mein Blick gleitet wie selbstverständlich von Johannes zu Jesus. Irgendwie bleibt Jesus doch die Hauptperson in diesem Ereignis. Warum lässt sich Jesus überhaupt taufen? Er ist doch Gottes Sohn, ja Gott selbst. Und als solcher ist er doch ohne Sünde. Es muss einen anderen Grund geben, warum sich Jesus taufen lässt.



Als Jesus sich taufen lassen will, da ist von ihm noch nicht viel bekannt. Jesus ist noch nicht öffentlich aufgetreten, hat noch nicht von sich reden gemacht. Ich stelle mir vor, dass die Menschen, die gerade um Johannes herumstehen, den Jesus eher erstaunt ansehen: Schließlich reagiert Johannes so verwandelt, ohne Schimpfen, ohne Bußaufruf, einfach nur freundlich. Muss man

den kennen, diesen Jesus?

Wenn wir heute kleine Kinder taufen, dann ist das mit ihnen ähnlich: Niemand – außer der Familie – kennt sie. Die Taufe steht zu Beginn ihres Lebens. Bei Jesus steht die Taufe zu Beginn seiner Wirksamkeit. Und Gott bestätigt diesen Beginn der Wirksamkeit.  
*Fortsetzung auf Seite 2*

## Diakonie Hochfranken \_\_\_\_\_ Heilung mit Worten unterstützen

### Pflegefachtag

Eine positive Bilanz haben das Bildungszentrum der Diakonie Hochfranken und die GeBo (Gesundheits-einrichtungen Bezirk Oberfranken) nach ihrem ersten gemeinsamen Pflegefachtag gezogen. Etwa 65 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten einen Tag lang neuestes Fachwissen und wertvolle Impulse. Schwerpunktthema war die Kommunikation mit Patienten und Bewohnern; schließlich gilt es im Bereich der Altenpflege und der psychiatrischen Versorgung sensibel auf die besonderen Bedürfnisse und Lebenssituationen der Menschen einzugehen.

Dr. med. Eckard Krüger, Facharzt aus Naila, stellte den Ansatz der Idiolektik vor. Hier geht es um persönliche Sprachmuster, die die Besonderheit jedes Einzelnen abbilden. Um damit in der Pflege oder Therapie zu arbeiten, gilt es, eine offene und absichtslose Haltung

einzunehmen und das Gespräch auf etwas Konkretes zu lenken. Damit gelange man eher zu den Ressourcen des Gesprächspartners und könne das problemorientierte Verharren in negativen Gefühlen eher beenden.

Prof. Dr. Dr. Ernil Hansen stellte die Wirkungen von Negativsuggestionen in den Mittelpunkt seines Vortrags. Die Macht der Worte ist im Umgang mit erkrankten oder pflegebedürftigen Menschen stark. Wer sich ihrer bewusst ist, kann sie zum

Nutzen statt zum Schaden seines Gegenübers einsetzen.

Im Anschluss konnten die Teilnehmer zwischen fünf Workshops wählen, die sich dem Thema Kommunikation aus einem jeweils eigenen Blickwinkel näherten: Mobiler Sinneswagen für die Gerontopsychiatrie; Förderung des Dialogs in der Gerontopsychiatrie; Genussgruppe; Andacht für und mit demenziell erkrankten Menschen sowie Selbstwahrnehmung in der Kommunikation.



Marion Mayer, Leitung der Fort- und Weiterbildung der Diakonie Hochfranken, führte in den Pflegefachtag ein und moderierte die Veranstaltung im Bildungszentrum.

In den Workshops fanden rege Gespräche unter den verschiedenen Berufsgruppen statt: Mitarbeiter/innen der Altenpflege, der Kranken- und Kinderkrankenpflege und der therapeutischen Berufe sowie Erzieher/innen und Pädagogen nutzten die Gelegenheit, sich bezüglich ihres Wissens, ihrer Haltungen und Fertigkeiten in ihren Berufsfeldern auszutauschen.

Am Ende des äußerst kommunikativen Tages waren sich alle einig, dass es eine gelungene Veranstaltung mit hochkarätigen Referenten und professionell gestalteten Workshops war. Verantwortlich für die Planung waren Marion Mayer, Leitung der Fort- und Weiterbildung der Diakonie Hochfranken sowie ihre Stellvertreterin Stefanie Pohlner.

Eine Teilnehmerin betonte in ihrem Resümee, wie spannend es für sie gewesen sei zu sehen wie andere Berufsgruppen das Thema Kommunikation umsetzen. Schlussendlich aber hätten alle dasselbe Ziel: „Eine gute Versorgung und Kommunikation mit den uns anvertrauten Menschen.“

Woche 7. bis 13. Januar 2018 -  
Stand: 6.12.2017

## Auferstehungskirche

10.00 Gottesdienst, Pfr. Giegold;  
- BRK-Heim: Freitag 16.15 Altenheimgottesdienst, Pfr. Mederer;  
- Caritasheim: Freitag 15.30 Altenheimgottesdienst Caritasheim, Pfr. Mederer.

## Christuskirche

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl;  
- Sana Klinikum: Donnerstag 16.30 Gottesdienst im Klinikum Hof, Pfr. Zippel.

## Dreieinigkeitskirche

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Fahrdienst Seniorenhaus Christiansreuth, Pfrin. Saalfrank.

## Hospitalkirche

11.00 Predigtgottesdienst, Pfr. Koller, gl. Kindergottesdienst, 19.00 Hauptgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Koller; Freitag 19.00 Meditativer Wochenschluss, Pfr. Koller, Seniorenhaus am Unteren Tor, Donnerstag 16.00 Gottesdienst im Hospitalaltenheim, Pfr. Koller, - Zedtwitz: 9.30 Gottesdienst, gleichzeitig Kindergottesdienst, Pfr. Koller.

## St. Johannes

9.30 Teilnahme am Gottesdienst in Gattendorf (kein GD in St. Johannes).

## Kreuzkirche

9.00 Gottesdienst, Pfr. Grell.

## St. Lorenz

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Prädikant Pohl.

## Lutherkirche

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl (Fahrdienst), Pfrin. Rakutt.

## St. Michaelis

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Dekan Saalfrank; - Haus am Klosterhof: 9.30 Gottesdienst, Pfr i. R. Hühnlein.

## Landeskirchliche Gemeinschaft Bachstr.

17 Mitgliederversammlung

## Landeskirchliche Gemeinschaft, Poststr.

10.30 T&B mit Abendmahl: Pr. Rainer Hogh

## Berg

9.30 Gottesdienst (Kirchbus: alle Orte), Pfr. Losch.

## Döhlau

10.00 gemeinsamer Gottesdienst in Moschendorf, Pfr. Giegold.

## Gattendorf

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, gl. Kindergottesdienst.

## Joditz

9.30 Gottesdienst, Pfr. Fischer.

## Kautendorf

10.00 Gottesdienst, Diakon Richter.

## Konradsreuth

9.00 Gottesdienst mit Abendmahl \*entfällt\*; - SELA Seniorenhaus: 10.15 Gottesdienst, Pfr. Dr. Herrmann.

## Köditz

10.15 Gottesdienst, Pfr. Grell.

## Leupoldgrün

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Präd. Poellmann.

## Oberkotzau

11.00 Gottesdienst „Punkt 11“, Pfarer Florian Bracker; Freitag 19.30 Jugendgottesdienst, Gemeindef. Zapf.

## Pilgramsreuth

9.30 Gottesdienst.

## Rehau

9.30 Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Pannicke; Freitag 19.00 Abendandacht, Pfrin. Krüger.

## Tauperlitz

9.00 Gottesdienst mit Abendmahl im Gemeindezentrum, Diakon Richter.

## Töpen

9.30 Gottesdienst, Prädikantin Dörfler; - Isaar: 8.30 Gottesdienst, Prädikantin Dörfler.

## Trogen

9.30 Gottesdienst, Lektor Thomas.

### Kirchturm der Woche:

Friedenskirche Faßmannsreuth

Fortsetzung von Seite 1

indem er seine Stimme aus dem Himmel schallen lässt, die sagt: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“

Was für eine Taufe, was für ein Ereignis! Ich stelle mir wieder die Menschen vor, die um Johannes herumstehen: Wie sie erschrecken! Schließlich ist es nicht alltäglich, dass man Gottes Stimme vom Himmel hört. Und dann noch mit diesem Inhalt!

Nun wissen sie Bescheid, wer dieser Jesus ist. Sie haben bei Johannes Befreiung ihrer Sünden gesucht, und sie haben den schlechthin Sündenfreien gefunden!

Erinnern Sie sich an Ihre eigene Taufe? In der Taufe wird ein Auftrag Gottes ausgeführt. Denn er hat uns durch Jesus Christus sagen lassen: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie zu halten alles, was ich befohlen habe.“

Und siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende!“

Wenn heutzutage getauft wird, dann führt man etwas durch, was eigentlich Gott selbst tut: Denn mit der Taufe sagt ER dem Täufling zu, ihn sein Leben lang zu begleiten. Ohne eigene Vorleistung nimmt Gott den Menschen an. Doch die Taufe ist nur die eine Hälfte des Auftrags: „Tauft sie und lehrt sie zu halten alles, was ich befohlen habe!“

Nach der Taufe kommt also die Lehre oder das Verstehen, das uns alle angeht: Denn dafür sind nicht nur die Hauptamtlichen zuständig, sondern jeder von uns. Das kann die Großmutter sein, der Vater, oder der Pate sein, der nicht nur für die Geschenke da ist, sondern seinem Patenkind auch vermitteln soll, was die Taufe eigentlich bewirkt. Und im Konfirmandenkurs wird noch einmal gebündelt, was der Mensch bisher an Erfahrung mit Gott gesammelt hat. Die Konfirmation ist dann mein Ja zu Gott: Das Ja, das meine Eltern bei meiner Taufe stellvertretend für mich gesprochen haben. Das Ja, mit dem ich nun meine Taufe bestätige und sage: „Ich bin froh, dass ich getauft bin und Gott angehöre!“



## Unsere herzlichsten Glückwünsche!

### Zum 96. Geburtstag

Berta Karst; Ida Böhm.

### Zum 95. Geburtstag

Gerda Ansorg.

### Zum 94. Geburtstag

Agathe Puchta.

### Zum 85. Geburtstag

Anna Bradac; Ernst Rauh; Erika Schmidt.

### Zum 80. Geburtstag

Siegfried Bär; Marie Hopf; Hans Kießling; Herta Krattenmacher; Max Müller; Emilie Olejniczak; Edgar Walzek.

### Zum 75. Geburtstag

Renate Kätzel; Margot Künzel; Karlheinz Wehner.

### Zum 70. Geburtstag

Reiner Großmann; Alfred Ernst; Karl Lang; Karl-Heinz Rauh.